

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregion Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal



Klimafittes Bauen

In der KLAR! Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal

- Lufttemperatur bereits um 2°C gestiegen, bis 2050 kommen weitere 2°C dazu
- Sonnenstunden um 10-15% zugenommen
- Weniger heizen, aber Sommertauglichkeit immer schwieriger zu erreichen
- Kühlen immer größere Herausforderung im Hochbau
- Nur mit Wärmepumpe gleichzeitiges heizen/kühlen

Die Klimawandel-Anpassungs-Modellregion "Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal", wird seit 2017 im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz und Umwelt und vom Klima- und Energie- Fonds finanziert, und wird von den beteiligten Gemeinden Heiligenblut, Rangersdorf, Stall, Flattach, Mallnitz, Obervellach, Reißeck, Lurnfeld, Sachsenburg, Kleblach-Lind, Steinfeld, Greifenburg, Berg i. Drautal, Dellach i. Drautal, Irschen und Oberdrauburg durchgeführt.

Die Klimawandelanpassung ist nicht Aufgabe eines Einzelnen für Einzelne, sie entwickelt sich aus der Entscheidung zum gemeinsamen Handeln, für gemeinsame Interessen. Sie dient in weiterer Folge einer Mehrheit und allen voran den zukünftigen Generationen, unseren Kindern.

Behaglichkeit in den eigenen vier Wänden, in der Schule und bei der Arbeit spielt eine große Rolle für die Lebensqualität und langfristig auch für die Gesundheit. Aufgrund des Klimawandels nimmt die sommerliche Überwärmung in Gebäuden zu.

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregion Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal



Effekte wie Komforteinschränkung, Konzentrationsstörungen, Erschöpfung (vor allem in physisch anstrengenden Berufen), sowie allgemeine gesundheitliche Belastungen (in Krankenhäusern, Altersheimen), machen sich bemerkbar.

Gute Planung berücksichtigt:

- Geometrie des Gebäudes, seine Ausrichtung in Bezug auf die Himmelsrichtungen und die Geländegegebenheiten, konstruktive und integrierte Beschattungssysteme, der Aufbau der Konstruktion und die damit verbundene Dämmung, eine zu Ende gedachte Gebäudetechnik

Handlungsfelder im Umgang mit Wärmequellen:

- Bei Bestandsgebäuden kann auch ohne großen baulichen Aufwand bereits viel getan werden, durch das Reduzieren äußerer und innerer Kühllasten.
- Unter äußeren Kühllasten versteht man jene Wärme, welche durch Sonneneinstrahlung und warme Außenluft in das Gebäude eindringen, und somit zur Erwärmung führen.
- Dazu zählen Wärmeströme durch Außenwände und Dächer, aber vor allem durch Fenster. Hier ist effiziente Dämmung der Gebäudehülle, dichte Fenster und zu Ende gedachter Sonnenschutz angesagt.
- Innere Kühllasten entstehen durch Energieumwandlungsprozesse im Inneren des Gebäudes. Zum Beispiel Wärmeabgabe durch den Menschen selbst, durch Beleuchtung, Verdunstungswärme beim Kochen, Gerätewärme etc.
- Ein Wechsel von wärmeerzeugenden Leuchtmitteln auf LED, ein Austausch auf modernere Geräte mit besserer Effizienz und weniger Wärmeabgabe reduzieren innere Kühllasten wesentlich.